1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 3.

Mittwoch den 9. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 2. Januar. Des Königs Majestät haben dem Kaufmann Franz Hüsgen zu Uerdingen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Berlin, den 5. Januar. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Geheimen Rath Leighton, Leibarzt der regierenden Kaiserin Majestät, den rothen Adler-Orden 2ter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den im Büreau des Justiz-Ministerii angestellten Geheimen Journalisten, Ernst Gustav Metzke, zum Hofrath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Seligo zu Königsberg zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Constantin Gustav Hartmann, ist zum Justiz-Commissarius und Notarius bei dem Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin bestellt worden.

Se. Exc. der wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinzen Ost-, West-Preußen und Litthauen, von Schön, sind von Danzig hier angekommen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 1. Januar. Am 23. Decbr. ließ sich Mad. Catalani auf dem königl. Theater zu Kopenhagen in einem öffentlichen Konzert zum ersten Mal hören, und wiewohl der Eingangspreis über Erwarten hoch bestimmt war, war das Schauspielhaus dennoch überhäuft voll. Nach Aufforderung des Publikums trug sie auch das Volkslied God save the King mit einer Begeisterung vor, die alle Zuhörer hinriß und die zahlreiche Versammlung unwillkührlich dahin brachte, im Chor mit einzustimmen.

Am 3. Decbr. wurde ein starker Erdstoß in einem großen Theile der Härade Mark und Weden im Wenersborgs-Lehn des Königreiches Schweden verspürt, so daß die Fenster und Thüren bebten und das Rollen in der Erde dem Donner glich.

Vom Main, den 31. December. Wie man vernimmt, so dürfte nächstens, auf Veranstaltung der polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., eine ordentliche Handwerksschule in dieser Stadt errichtet werden. Nach vorläufigen Angaben soll sich dieselbe nicht, wie die Sonntagsschulen, auf den Unterricht in gewissen, dem Handwerksstande unentbehrlichen, allgemeinen Kenntnissen beschränken, sondern eine spezielle technische Unterweisung in den verschiedenen Gewerken, innerhalb ihrer Zwecke, umfassen.

Briefen aus Frankfurt a. M. zufolge, hat Hr. Anselm Freiherr v. Rothschild, Chef des berühmten Bankierhauses M. A. v. Rothschild u. Söhne, das sogenannte rothe Haus daselbst für 250,000 Gulden gekauft, und wird es in der Folge bewohnen.

Ein junger Cadet von der Garnison zu Weilburg im Nassauischen, Sohn des Präsidenten zu Wiesbaden, verließ am 14. December gegen Abend die Ca-

ferne, um sich auf einer kleinen Promenade Erholung zu verschaffen. Tages darauf fand man ihn, kaum 30 Schritte von der Caserne entfernt, unter einem Kastanienbaum, todt und auf eine schauderhafte Weise verstümmelt. Der Mord war dicht bei der Wache geschehen.

Am 18. December früh, hat sich auf dem nur eine Viertelstunde von Oehningen, im badenschen Amte Radolphzell, entfernten, nahe am Rhein liegenden Schlößchen Oberstaad, eine gräßliche Mordgeschichte ereignet. Der pensionirte Hauptmann v. Lenz lebte darin, allgemein geachtet, in stillem Frieden mit seiner Tochter, einem lieblichen Mädchen von 18 Jahren, einem Knechte und einer Magd. Gewohnt, den sonntäglichen Gottesdienst in Oehningen zu besuchen, kam die Tochter am 16. schon um 6 Uhr in die Frühmesse, der Vater aber folgte um halb 9 Uhr mit Knecht und Magd, um dem Hochamte beizuwohnen, während die zurückgekehrte Tochter allein zu Hause blieb. Als der Hauptmann aus der Messe zurückkehrt, sieht er an der Brücke, die zum Schloßthore führt, einen todten Mann mit abgeschnittenem Halse liegen, und erkennt in ihm einen Zimmermann aus Hemenhofen am Untersee, der die Woche vorher bei ihm gearbeitet hatte, und nun seinen Lohn abholen wollte. Eine schaudervolle Ahnung überfällt den Hauptmann; er läutet am Hofthore, aber alles bleibt still; jetzt steigt der Knecht über die Mauer, und öffnet das Thor, und der unglückliche Vater erblickt die Leiche seines geliebten Kindes im Blute schwimmend, eine tiefe Wunde in der rechten Brust. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß der Sekretair erbrochen und beraubt worden war. Vermuthlich verließen die Räuber gerade das Schloß, als der unglückliche Zimmermann hinein wollte, und ermordeten ihn, um nicht entdeckt zu werden. Es wurde auf der Stelle gestreift, und Abends spät sollen in Stein 3 Burschen eingefangen worden seyn, bei denen man einen Dolch gefunden hat, den der Hauptmann vermißt.

Das Wochenblatt von Sigmaringen enthält ein Dank- und Abschiedschreiben der drei Kapitel der Geistlichkeit des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen an den Bisthumsverweser, Freiherrn v. Wessenberg, in Constanz.

Im Großherzogthum Weimar ist jetzt auch den Juden ein Zeitraum von dreimal 24 Stunden vorgeschrieben, vor dessen Ablauf zum Begraben der Leiche nicht geschritten werden darf.

Die neuen Kronen-Thaler, welche der Herzog von Koburg-Gotha, in der Münzstätte zu Saalfeld hat schlagen lassen, sind von einem schönen Gepräge, und das Bildniß des Herzogs ist ziemlich ähnlich.

In München sind Briefe aus Poros vom 16. November vom Obrist v. Heideck eingelaufen, worin dieser Philhellene unter Anderm meldet, daß die Griechen ihm die Würde eines Vicekönigs von Kandia angeboten haben. Der größte Theil der Insel befindet sich bekanntlich in der Gewalt der Griechen, und um dieselbe ganz zu unterwerfen, hatte Lord Cochrane eine Expedition dahin unternommen. Hr. v. Heideck scheint übrigens die Ankunft des Grafen Capo d'Istrias abwarten zu wollen, um sich über dieses, für ihn, wie für sein Vaterland, ehrenvolle, Anerbieten zu erklären.

Zur Feier der Weihnacht donnerten in der Nacht zum 25. December in München die Salven des Geschützes, und die Kirchen füllten sich mit Betenden an. Auch Se. Maj. der König wohnte, begleitet von dem Hofe, der Christmette in der k. Hofkapelle bei.

Nach einer langen Reihe von Jahren wurde am zweiten Weihnachtstage im königlichen Hoftheater zu München wieder „Fiesko" gegeben.

Ein sehr ernsthafter Prozeß beschäftigte am 22. und 23. December das Assisengericht zu Straßburg. Fünf Einwohner der Stadt erschienen vor den Geschwornen, wegen Ermordung eines Sergeanten vom 39. Linienregiment. Dieser hatte Nachts die Kaserne verlassen, um seine Geliebte zu besuchen; auf der Grabenbrücke wurde er von mehreren Leuten angefallen und in den Graben gestürzt. Das Aechzen des Unglücklichen machte endlich die Aufmerksamkeit der nächsten Schildwache rege, und er wurde beinahe im Hinscheiden nach dem Hospital gebracht, wo er nach wenigen Tagen starb, ohne Auskunft geben zu können. Es wurden zusammen 44 Beschuldigungs- und 15 Entschuldigungs-Zeugen verhört; am 24. Decbr. sollten die Vertheidigungsreden beginnen, allein zu Anfang der Audienz trug der Staats-Anwalt auf Verhaftung zweier Zeugen, als falscher Aussagen verdächtig, und auf Verlegung des Prozesses auf eine andere Session, an. Der Gerichtshof erließ einen, diesem Antrage gemäßen Spruch, und die Sitzung wurde plötzlich aufgehoben.

Am 22. December hat man zu Freiburg (in der Schweiz) und in der Umgegend der Stadt, um 2 und 4 Uhr Morgens, zwei Erdstöße in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Der zweite war von einem dumpfen Geräusch begleitet.

Oesterreich.

Wien, den 28. Decbr. Se. Majestät der Kaiser hat dem Dr. der Medizin und Chirurgie, Franz Wirer, für die Wiederherstellung S. k. H. des in Ischl im vergangenen Herbste schwer erkrankten Erzherzogs Rudolph, Cardinals und Fürsterzbischofes von Olmütz, eine goldene, reich mit Brillanten besetzte, und mit dem k. Namenszuge gezierte Dose, überreichen lassen.

(Aus dem Oesterr. Beob.) Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. d. Mts., welche durch außerordentliche Gelegenheit hier eingegangen sind, zufolge,

hatten sich die Botschafter von Großbritannien und Frankreich am 8. d. M. nach den Dardanellen eingeschifft; der kaiserl. russische Gesandte Hr. v. Ribeaupierre befand sich zwar am 11. noch in Bujukdere; die zu seiner Aufnahme bestimmten Fahrzeuge lagen jedoch vor seinem Hotel zu seiner Abfahrt nach Odessa bereit, und warteten nur auf günstigen Wind. *) In der Hauptstadt herrschte fortwährend die vollkommenste Ruhe. Von Seiten der Pforte wurden die Vertheidigungs-Anstalten mit größtem Eifer betrieben.

Auszug eines Schreibens aus Alexandrien vom 5. December. Der Bericht, welchen der Vice-König erhalten hat, weicht von den Relationen der Admirale der Verbündeten darin ab, daß er behauptet, die Engländer seyen der angreifende Theil gewesen, während dies in den Relationen der 3 Admirale den Türken zur Last gelegt wird. Muharrem-Bey, Befehlshaber der ägyptischen Flotte, (Schwiegersohn des Vice-Königs), sagt in seinem Berichte, daß er, auf das an ihn ergangene Begehren des Admiral Sir E. Codrington, mit den verbündeten Eskadren in den Hafen von Navarin einzulaufen, ihm bemerklich machen ließ, daß er nicht für vollkommene Ruhe, und noch weniger für die individuelle Sicherheit stehen könne, wenn sie an's Land kommen würden; daß er demnach wünsche, sie möchten nicht einlaufen; daß man sich jedoch, wenn sie durchaus darauf bestehen sollten, nicht widersetzen werde; hierauf seyen am folgenden Tage zuerst zwei englische Linienschiffe, und dann die ganze Flotte eingelaufen. Eine der englischen Fregatten legte sich (nach dem Berichte des ägyptischen Admirals) neben einen ägytischen Brander vor Anker, und bedeutete demselben bald nachher, sich zu entfernen und unter dem Winde vor Anker zu gehen; der Capitain erwiederte, daß er keinen andern Befehlen, als denen seines Commandanten, Folge leisten könne, von dem er durch Signale Instruktionen verlangen wolle; dies geschah, und die Antwort war, daß er auf seinem Posten zu bleiben habe. Da man sah, daß sich der Brander nicht von der Stelle bewegte, wurden von der Fregatte, und wie es scheint, auch von dem englischen Admiralschiff, Schaluppen detaschirt, um den Brander mit Gewalt nach einer andern Stelle zu treiben. Dies veranlaßte einen Streit; von der zunächst liegenden engl. Fregatte wurden Flintenschüsse auf den Brander abgefeuert. Muharrem-Bey befahl nichts destoweniger seinem Dollmetscher, sich an Bord des engl. Admiralschiffes zu begeben, und gab zu gleicher Zeit Befehl, Alles zum Kampfe bereit zu halten. Der Dollmetscher hatte das engl. Admiralschiff noch nicht erreicht, als, vermuthlich zum Zeichen der Mißbilligung des Geschehenen, ein Kanonenschuß gegen die englische Fregatte fiel, welche zuerst gefeuert hatte. Da sich aber der ägyptische Befehlshaber in der nämlichen Linie befand, streifte ihn der Schuß, und zu gleicher Zeit wurde der Dollmetscher, der unter dem Bord des engl. Admiralschiffes angekommen war, wie man sagt, mit Musketenschüssen zurückgewiesen; die Türken hielten dies für ein Zeichen von Feindseligkeiten, und auf ein neues Signal des ägyptischen Befehlshabers eröffneten sie das Feuer gegen die Verbündeten. Von der ägyptischen Flotte blieb nur ein Fahrzeug übrig, um die traurige Botschaft dem Vice-Könige zu überbringen; um sie nach Konstantinopel gelangen zu lassen, mußte man den Weg zu Lande nehmen.

Der Tag, an welchem der Commandant der ägyptischen Corvette, auf welcher die Seekadetten geübt wurden, sein Schiff in die Luft sprengte, war ein Freitag (der wöchentliche Feiertag der Muhamedaner), und es befanden sich daher sämmtliche Marine-Kadetten, deren Zahl über hundert betrug, und der größte Theil der Mannschaft am Lande, um sich in die Moschee zu begeben. Zwei Kauffahrteischiffe, die in der Nähe der Corvette lagen, geriethen durch die Explosion in Brand, der aber bald wieder gelöscht wurde.

Der Oesterr. Beobachter macht zu der Thatsache, daß ein österr. Capitain zwei von Ibrahim Pascha abgesendete Tataren nach Smyrna übergesetzt habe, in seinem letzten Blatte folgende Bemerkung. „Wer nur einigermaaßen mit dem Seewesen bekannt ist, weiß, daß dies eine Gefälligkeit ist, die kein Kriegsfahrzeug den Agenten einer, mit seiner nicht im Kriege befindlichen Macht, versagt. Englische Kriegsfahrzeuge haben nicht minder oft als österreichische, dergleichen unbedeutende Dienste geleistet. Daß man sich während der Blokade von Navarin vorzugsweise an neutrale wendete, bedarf wohl keiner besondern Erklärung."

Niederlande.

(Vom 30. December.) Privatbriefen aus Smyrna vom 21. Novbr. zufolge, hatte unser königl. Gesandte zu Konstantinopel von der Pforte die Versicherung erhalten, daß die niederländische Flagge und ihr Handel, wegen der durch unsere Regierung bewiesenen Unparteilichkeit, auf die größte Beschützung und Auszeichnung solle rechnen können.

Die Osagen geben sich in Brüssel, eben so wie in Paris, der Schaulust des Publikums her. Heute werden sie im Lokale der elisäischen Felder tanzen.

Der, neulich vom Obergerichtshofe in Brüssel in der Appellations-Instanz vor den Assisenhof in Mons (Bergen) verwiesene katholische Geistliche aus Doornik,

---

*) Auch in Berlin sind diese Nachrichten eingetroffen, mit dem Zusatze, daß der General Guilleminot seine Richtung nach Toulon genommen habe, und daß der Divan sich mit der Abfassung eines Manifestes beschäftige. Der russ. Botschafter befand sich, eben diesen Nachrichten zufolge, bereits am 11. Dec. am Bord seines Schiffes.

Vikar Huart, wurde am 18ten d. M. nach Abhörung von mehr als 20 Zeugen, spät Abends, völlig freigesprochen. An 2000 Menschen füllten den Saal, und der laute Jubel derselben ließ sich trotz aller Bemühungen dagegen nicht abwehren.

Spanien.

Barcelona, den 19. December. Mehrere angesehene hiesige Einwohner sind unvermuthet, und ohne daß ein Grund sich erdenken läßt, festgenommen worden. — Am 16. d. M., Nachmittags halb 5 Uhr, segelte die k. Goelette Mahonesa nebst drei Kauffahrern von hier ab; diese Schiffe haben 227 zur Verweisung verurtheilte Theilnehmer an den letzten Unruhen am Bord, unter andern den bekannten Domherrn Corrons und mehrere Indefinidos und Ilimitados, die der Aufforderung, diese Stadt zu räumen, nicht gefolgt waren. Der König und eine Menge Menschen sahen der Abfahrt zu.

Einen Hauptgegenstand des allgemeinen Gesprächs macht jetzt ein Amnestie-Dekret aus, welches der König in diesen Tagen nach Madrid gesandt haben soll, um dem Conseil vorgelegt zu werden. Man behauptet, dieses Dekret beziehe sich auf alle seit 1808 in Spanien statt gehabten Unruhen.

Der Graf d'España hat alle Werkstätten verschließen lassen, welche auf der Citadelle, auf welcher er wohnt, befindlich sind, nnd in denen man die zu öffentlichen Zwangsarbeiten verurtheilten Personen verschiedene Handwerke lehrte. Man weiß bis jetzt nicht, was den Grafen zu dieser Maaßregel vermocht haben kann. — Der Richter Onat (meldet das J. des Déb.), der jetzt hier den Polizeiverweser macht, hat eine Menge Menschen ausgetrieben; die gemäßigtsten Männer sind vor seinem Despotismus nicht sicher. Wir leben hier unter einer Schreckens-Regierung. Der Monarch weiß von allem diesem nichts. Der Minister Calomarde läßt die Wahrheit nicht bis zu den Ohren Sr. Maj. gelangen.

In Sevilla ist es ruhig. Quesada besitzt keineswegs die Liebe der Bewohner, aber man fürchtet ihn.

Portugal.

Lissabon, den 12. December. Die heutige Gazeta enthält folgenden amtlichen Artikel: Abschrift eines Briefes Sr. H. des Infanten D. Miguel an seine Schwester, die Regentin, Wien am 15. Nov., und der mit dem letzten Paketboot aus England eingegangen ist: „Mit Freuden zeige ich Ihnen, vielgeliebte Schwester, an, daß ich demnächst von hier abreisen und vermuthlich gegen Ende des December in Lissabon eintreffen werde; und da ich, gleich nach meiner Ankunft, die von der constitutionellen Charte vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu vollziehen habe, so wird meine Schwester es angemessen finden, zu befehlen, daß die von der Hauptstadt abwesenden Pairs und Abgeordneten am 20. December sich daselbst einfinden, damit am Tage nach meiner Ausschiffung, falls solche vor dem neuen Jahre geschieht, meine Schwester die Kammern eröffne, da die Eröffnung meiner Schwester zukommt, und damit ich in Folge dieses Aktes den gedachten Eid leisten könne. Gott erhalte meine vielgeliebte Schwester noch viele Jahre, wie es wünscht ihr sie innig liebender Bruder, der Infant D. Miguel."

Gestern Abend sind sämmtliche Redaktoren der Zeitungen Portuguez, dos Pobres und Gazeta constitucional freigesprochen und ihrer Haft sogleich entlassen worden. Die Kosten sollen sie indeß tragen.

Frankreich.

Paris, den 26. December. Eine sonderbare Erscheinung ist eine Broschüre des Hrn. Cauchois Lemaire, unter dem Titel: „Brief an Se. k. Hoh. den Herzog von Orleans über die gegenwärtige Crisis." Der Hauptinhalt ist der Wunsch, dieser Prinz möchte sich doch am Throne selbst über die gegenwärtigen Wünsche der Nation aussprechen, und so dem Kampfe den Ausschlag geben. „Wohlan, Prinz (heißt es darin), ein wenig Muth! In unserer Monarchie ist noch eine schöne Stelle zu besetzen übrig, eine Stelle, welche Lafayette in einer Republik bekleiden würde: die des ersten Bürgers von Frankreich. Ihre Fürstenwürde ist nur ein elendes Canonicat gegen dieses moralische Königthum. Vielleicht ist es mehr werth, als die Reichsverweserstelle, welche ein großer Schriftsteller, der später Minister geworden, vor den hundert Tagen, als Heilmittel, Ihnen zu übertragen vorschlug." — Die Gazette de France erblickt in diesem Briefe ein Zeichen, daß sich die liberale Partei bereits stark genug glaube, um es wagen zu können, gegen Frankreich öffentlich auszusprechen, was man sich bisher nur leise in die Ohren flüsterte. Die Broschüre ist jedoch von der Polizei weggenommen, und der Verfasser und der Verleger sind vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen worden.

Es ist ein Verzeichniß der vor Gericht verurtheilten Bücher erschienen, woraus man sieht, daß das Gesetz in Sachen der Presse streng genug ist, und daß die Richter es auch an der Vollziehung nicht ermangeln lassen.

Dlle. Sontag ist hier eingetroffen und wird unverzüglich im italienischen Theater auftreten.

Der ägyptische General, Marquis v. Livron, ist von einem Kaufmann in Lyon mitverklagt in einer Sache, die einen Creditbrief von 600,000 Frcs. betrifft.

Frau von Genlis, welche während ihres langen Schriftstellerlebens über so Vieles und für so Viele geschrieben hat, nimmt sich auf ihre alten Tage die Erziehung der Dienstboten zu Herzen. Sie hat zu diesem Behuf (wie wir bereits erwähnt) ein Buch herausgegeben, welches sie bescheiden den La Bruyère

der Dienstboten benannt hat; sie sagt ihnen hierin, was sie thun, was sie lassen, welche Bücher sie lesen, welche sie unberührt lassen sollen; zu jenen rechnet sie mehrere ihrer Romane, zu diesen alle gottlosen und philosophischen Schriften. Um ihr Buch angenehm zu machen, hat sie es mit einer großen Anzahl anmuthiger Vorzimmer- und Küchen-Anekdoten bereichert; sie führt die Helden dieses Geschlechts bei Namen auf, und schleudert ihren gewaltigen Donner gegen alle Köchinnen, welche Schwänzelpfennige machen; sie hat nur eine vollkommene Köchin gekannt: diese hat aber auch die Maison rustique von Madame de Genlis gelesen, worin sich eine große Anzahl unfehlbarer Rezepte vorfindet, die man anderswo vergebens suchen würde. Dieser pädagogischen Schrift ist ein kleiner Roman: Die Dankbarkeit, angehängt, woraus wir uns überzeugen können, daß, wenn auch Frau v. Genlis nahe an die Neunzig ist, ihr Geist und ihre Phantasie doch jung geblieben sind.

Man schreibt aus Bourges: Noch jedesmal, wenn Hr. Devaux zum Deputirten ernannt worden, erhielt er den Besuch der Tambours der Nationalgarde, die ihm zu Ehren Märsche in seinem Hofe schlugen; diesmal aber hatte der Präfekt es ausdrücklich verbieten lassen. Der Tambour-Major, der nicht gern das, bei solchen Gelegenheiten nicht ausbleibende Trinkgeld für sich und seine Leute entbehren wollte, verfiel auf einen Ausweg: er erschien mit ihnen im Hofe des Hrn. Devaux, und machte mit seinem spanischen Rohre nach einander die verschiedenen Kommando-Zeichen zum Schlagen diverser Märsche, welche die Tambours mit den Trommelstöcken über ihren Trommeln in der Luft herum handthierend ausführten; dann fand er sich zum Glückwünschen im Hause ein, wo aber die Gattin des Hrn. Devaux ihn versicherte, kein Trommeln vernommen zu haben. Der Tambour-Major erklärte ihr die Sache und berichtete von den schweigenden Thaten, die draußen im Hofe verrichtet worden. Sie zog nun einige Geldstücke hervor, zeigte sie dem Tambour-Major und steckte sie dann wieder ein, mit den Worten: „Ich lohne Ihnen eben so, wie Sie (dem abwesenden) Hrn. Devaux Honneurs erwiesen haben.“ — Doch gab sie ihm hernach das gewöhnliche Trinkgeld, da sie nur hatte scherzen wollen.

Paris, den 28. December. Vorgestern Morgen um 10 Uhr beurlaubte sich der Infant Don Miguel bei dem Könige und der königl. Familie. Nachmittags um 5 Uhr erhielt er einen Besuch vom Dauphin. Abends war er in der Oper bei der Vorstellung des Moses gegenwärtig. Gestern früh um 3 Uhr ist der Infant nach Calais abgereiset, bis wohin ihn der hiesige portugiesische Geschäftsträger begleitet.

Am Weihnachtstage hat der Minister des Auswärtigen einen Eilboten nach Konstantinopel abgeschickt.

So eben erfahren wir (heißt es in der Gazette), daß die engl. Fregatte Glasgow am 22sten in Toulon angelangt ist. Sie hat den Vice-Admiral Sir John Gore am Bord, der von dem Admiral Sir Edward Codrington wichtige Depeschen für die drei Höfe überbringt. (Sir John Gore ist bekanntlich mit Depeschen für den Admiral Sir E. Codrington, am 19. Novbr., von London abgereiset und am 29sten in Marseille eingetroffen, um sich in Toulon nach der Levante einzuschiffen. Demnach scheint die Nachricht der Gazette etwa dahin berichtigt werden zu müssen, daß die Fregatte Glasgow, welche am 22. d. mit Depeschen in Toulon angelangt ist, den Admiral Gore von dort abgeholt hat.)

Hier kommen große Massen Goldes für Rechnung des Hrn. v. Rothschild aus London an.

In der letzten Woche des vorigen Monats ist eine Frau allhier, die stets sehr viel Branntwein zu sich genommen, in ihrem Zimmer verbrannt, und man fand von ihrem ganzen Körper Nichts als einen Fuß.

Am 19. d. wurde die Stadt Marseille durch das falsche Gerücht, als sey Hr. Lafitte ermordet, sehr in Schrecken gesetzt.

Der bekannte Mörder und vormalige Pfarrer Mingrat, aus Groß-Lemps im Isère-Departement gebürtig, ist noch immer auf der Festung Fenestrelles eingesperrt, und zwar, wie der Constitut. sagt, mit Vorwissen unserer Regierung, die seine Auslieferung nicht verlangte, damit durch dessen Hinrichtung den Feinden der Kirche keine neue Gelegenheit zu einem Skandal gegeben würde. Die sardinische Regieruhg erhält für die Unterhaltungskosten des Mingrat jährlich 600 Fr. von dem Bischof von Grenoble.

In Toulon befinden sich noch die Passagiere, welche der General Livron zuletzt für den Dienst des Pascha von Aegypten angenommen hat; sie warten weitere Befehle ab.

Hr. Eynard theilt unter dem 22. d. einen Brief des Obersten von Heideck aus Poros, über die Verwendung der nach Griechenland gesandten Hülfsgelder mit. Die Commission hat über 84,275 span. Thaler bereits Rechnung abgestattet. Hierunter sind 39,684 für die Flotte unter Lord Cochrane, 44,208 für die griechischen Landtruppen (7932 für die Tattikoi, oder das regelmäßige Corps) und 182 für die Hospitäler. Es wird die Berechnung noch erwartet über 43,000 Thlr. und 28,000 Fr., die Ende Novembers verabfolgt worden. Oberst Heideck sagt unter Andern: „Wenn Griechenland je eine Stelle unter den gesitteten Nationen in Europa einnehmen werde, so muß es zuvörderst das Corps der regelmäßigen Truppen, welches von dem Obersten Fabvier geschaffen und, trotz aller Cabale, Treulosigkeiten und Schwierigkeiten, erhalten worden, befestigen und vermehren. Dieses Corps wird in Krieg und Frieden die einzige Stütze der Regierung und das einzige Mittel seyn, um ihren Befehlen Achtung zu verschaffen. Ich

bin überzeugt, der Graf Capodistrias wird bei seiner Ankunft in diesem Lande, das Daseyn dieses Corps als eine Sache von hoher Wichtigkeit für Hellas ansehen, und auf die Vermehrung desselben bedacht seyn. Man würde dieses Corps, auch wenn Fabvier nicht sein Anführer wäre, unterstützt haben, obwohl mir in diesem Augenblick kein Europäer in Griechenland bekannt ist, der seine Stelle ausfüllen könnte. — Jedem der Philhellenen gaben wir 20 span. Thaler. — Unsere Magazine sind in der besten Ordnung; alle zehn Tage erhalten wir einen Bericht über den Stand der Vorräthe; wir werden dem Grafen Capodistrias einige Subjekte für seine Verwaltung geben, mit denen er wohl zufrieden seyn wird. Ich zweifle nicht, daß man in die Verwaltung Griechenlands allmählig wird Ordnung einführen können; allein es bedarf strenger Gesetze, damit die Beamten lernen, wie schimpflich es sey, sein Vaterland zu bestehlen. Der Marko Bozzaris, Miaulis, Kanaris, giebt es in Griechenland nicht viele."

Nach Berichten aus Toulon vom 18ten d. werden dort Veranstaltungen getroffen, um das vierte Schweizer-Regiment nach Korsika überzuschiffen.

Großbritannien.

London, den 25. December. Man fürchtet, daß die Staats-Einnahme des nun endenden letzten Vierteljahres einen bedeutenden Ausfall gegen voriges Jahr zeigen werde.

Es sind über den, beim Antrittsschmause des Lord-Mayor statt gefundenen Unfall, wobei die Herzöge von Clarence und von Wellington, so wie der Lord-Mayor und seine Gemahlin beschädigt wurden, Untersuchungen angestellt worden, aus denen sich ergiebt, daß der Oberaufseher der städtischen Bauten, der nicht weniger als 2000 Pfd. Sterling jährlich bezieht, sich höchst unverzeihliche Nachlässigkeiten bei der Anordnung jenes Gastmahls hat zu Schulden kommen lassen.

Mit dem Anfange dieses Jahres soll in der englischen Flotte ein neues Signalsystem eingeführt werden.

Die Buchdrucker, welche gewöhnlich im auswärtigen Amte in Downing-street arbeiten, sind in der letzten Woche (bis zum 24. Decbr.) Tag und Nacht mit dem Druck verschiedener Denkschriften über die Zwistigkeiten zwischen den verbündeten Mächten und der Pforte beschäftigt gewesen. Man weiß nicht, ob diese, die sehr weitläuftig sind, öffentlich bekannt gemacht werden, oder nur zur Kenntniß der Minister kommen sollen; so viel ist indeß gewiß, daß der Druck in den Zimmern über dem auswärtigen Amte, die nur zur Betreibung besonders geheimer Angelegenheiten bestimmt sind, besorgt wird.

Die Vollendung des Themseschachtes scheint nun gesichert. Die Regierung hat der Gesellschaft eine bedeutende Summe zu 2 Procent vorgeschossen.

Mit der Genoa sind sechs englische Unterthanen mitgekommen, die nach der Schlacht von Navarin auf einem türkischen Schiffe gefunden wurden. Sie werden vorläufig in Verhaft gehalten.

Nach Briefen aus Lissabon ist auf Befehl des Infanten Don Miguel die Einberufung der Kammern auf den 20. d. M. festgesetzt.

Es ist nunmehr bekannt, sagt der Courier, daß Lord Goderich an der Spitze der Verwaltung bleibt. Man fügt zwar hinzu, der Lord bleibe nur so lange, bis ein Nachfolger gefunden worden; allein wir glauben, daß die Sachen anders stehen. Lord Goderich wird so lange an der Spitze der Geschäfte bleiben, als der Monarch und seine Collegen es der Aufrechthaltung der Grundlage dienlich erachten, auf welcher die gegenwärtige Administration, so wie die des Hrn. Canning, errichtet worden ist, d. i. einen Verein von Männern zusammenzuhalten, die, abgesehen von früherer Meinungsverschiedenheit über öffentliche Gegenstände, jetzt über die großen Maaßregeln der auswärtigen und innern Politik, wie sie die Lage der Welt und des Landes erheischen, einig sind.

London, den 26. Decbr. Aus Portsmouth wird gemeldet, daß Detaschements von Artillerie der königl. Marine nach Plymouth und Deptford zur Einschiffung auf den zubereiteten Bombenschiffen abgegangen seyen.

Heute sind Briefe aus Konstantinopel vom 28. und aus Smyrna vom 22. Nov. eingegangen. Die Times meinen, die nächsten Depeschen unseres Gesandten werden höchst wahrscheinlich nicht mehr aus Konstantinopel datirt seyn. Dem Börsengerücht, als sey eine Depesche des Herrn Stratford-Canning aus Vurla vom 3. December angelangt, wurde nicht geglaubt. Am 26. November war das Embargo nicht wieder erneuert, und es wurde an demselben Tage einem engl. Schiff-Capitain, der von Konstantinopel nach Triest ging, sein Reise-Firman gegeben.

Am Freitag Abend war beim Einlaß in das Covent-garden-Theater ein solches Gedränge von Menschen (Kean gab den Othello), daß ein Mann über die Köpfe und Schultern der Leute wegschritt, und glücklich einen guten Platz neben dem Orchester erhaschte.

Hr. Robert Taylor hat eine Kapelle gemiethet, mit der Absicht, darin die Lehrsätze des reinen Deismus und der allgemeinen Wohlthätigkeit zu predigen, ohne jedoch auf irgend eine Weise die christliche Religion anzugreifen, oder Betrachtungen darüber anzustellen.

Amerika.

Am 12. Novbr. war in Salisbury (Verein. Staaten) ein Zweikampf zwischen dem Congreß-Mitgliede Samuel Carson und seinem Mitbewerber bei den letzten Wahlen, Dr. Vence. Letzterer wurde getödtet.

Anfangs Juni war in Santiago (Chili) eine große Ueberschwemmung, die an 4 Mill. Piaster Schaden anrichtete. Seit 44 Jahren waren die Ströme nicht

zu solcher Höhe angeschwollen. Mehrere Menschen haben bei diesem Unglück das Leben eingebüßt. Auch in Valparaiso wurden mehrere Häuser stark beschädigt.

Das zu Santiago (Chili) erscheinende Blatt Aurora schlägt die Einkünfte dieses Staates auf 4 Millionen 350,000 Dollars an.

Der Staat Ohio, welcher im Jahre 1790 nur aus 3000 Seelen bestand, zählt jetzt 800,000 Einwohner, die aus Presbyterianern, Methodisten, Anabaptisten, Protestanten, Katholiken rc. bestehen, welche im tiefsten Frieden und in der unbedingten Freiheit zusammen leben. In der kleinen, schön gebauten, mit geraden breiten Straßen und zum Theil vierstöckigen massiven Häusern versehenen Stadt Cincinnati, die 1826. 16,230 Einwohner und 2500 Häuser zählte, findet man ein Regierungsgebäude, ein Bankgebäude, ein medizinisches Collegium, ein Hospital, ein liter. Collegium, ein Theater, ein Versicherungsbüreau, ein Irrenhaus, ein Gefängniß, ein Gymnasium, mehrere Lesezimmer, zwei Museen, eine, durch eine Congreßakte errichtete, Bibliothek, eine Bibliothek für Lehrlinge, 9 täglich herauskommende Zeitungen außer einer medizin. Monatsschrift und einem Review, eine Akademie der schönen Künste, einen Justizpalast, u. s. w. Unter den Einwohnern sind 28 Prediger der verschiedenen Glaubensgenossen, 34 Advokaten und Rechtsgelehrte, 35 Aerzte, und 300 Leute, die in den dortigen Manufakturen angestellt sind. Cincinnati hat 9 Druckereien. — Das Land ist bergigt, von Felsen durchsprengt und daher sehr malerisch; in den Wäldern findet man Cedern, Magnolien und immergrüne Eichen. Der Boden ist gut, und es gedeihen hier Zucker, Tabak, Baumwolle, Reis, Weizen und andere Getreidearten. Orangen, Oliven, Wein und Feigen sind mit Erfolg gebaut worden, und es heißt, daß der Besitzer sein Eigenthum mit französischen Bauern colonisiren und den Bau von Feigen, Wein und Oliven im Großen einführen will.

China.

Nachrichten aus diesem Reiche zufolge, werden die kaiserlichen Waffen gegen die aufrührerischen Tataren fortdauernd von Erfolg begleitet. Eine große Anzahl der Rebellen-Anführer ist in der Schlacht von Aksa gefallen, und die Städte Kaschgar, Yankied rc. sind wieder genommen worden. Der General Wu-lung-ah, Befehlshaber einer nach der Tatarei aufgebrochenen Abtheilung der kaiserl. Garde, beschwerte sich über das zügellose Betragen seiner Offiziere, welche die Einwohner mit Fußtritten und Peitschenhieben behandelten. Er meldete dem Kaiser, daß er sie sämmtlich degradirt habe, und wünschte die Bestätigung dieser Maaßregel. — Es ging das Gerücht, daß der gelbe Fluß ausgetreten sey, doch wußte man noch nichts Bestimmtes darüber. — In Canton war das vom Kaiser unterzeichnete Todes-Urtheil Tschuni-Gan's, eines Mitgliedes der kaiserl. Familie, angekommen; er hatte Shave-King-Jang, der nicht in seinem Hause spielen wollte, erstochen. Der Kaiser läßt in dem Dokument, in welchem die Vollziehung des Todes-Urtheils angeordnet wird, bemerken: „daß, dem Gesetz nach, Tschuni-Gan eigentlich am Kreuze sterben soll. Das Gericht hat die gelbe Liste übergeben, welche die Thatsache bezeugt. Hier findet keine Entschuldigung statt. In Erwägung aber, daß Tschuni-Gan Mitglied der kaiserlichen Familie ist, befehle ich, daß Tsin-Hang den Schuldigen sogleich in das Grabgewölbe seiner Vorfahren führe und ihn vor ihren Augen erdrossele, damit sich die grausamen und ausschweifenden Mitglieder der kaiserlichen Familie dies zur Notiz nehmen. Achtet dies!" — Mehrere Prinzen der kaiserl. Familie und erste Minister haben eine Untersuchung des kaiserlichen Stammbaumes angeordnet. — Die Militairverwaltung braucht für den Transport der tatarischen Armee 10,000 Kameele; der Kaiser hat befohlen, noch 6000 dazu zu verwenden.

Rußland.

St. Petersburg, den 22. Decbr. Am 16ten d. M., wo die Besetzung der Stadt Tabris durch die russischen Truppen und die Unterwerfung der ganzen Provinz Adzerbidschan gefeiert wurde, wohnten Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Kaiserin Mutter, so wie Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael Pawlowitsch, dem Hochamte bei. Die Mitglieder des Reichsrathes, der Senat, die Generalität, der Hof und das Corps der Diplomaten, nebst mehreren angesehenen Personen, nahmen an der Feierlichkeit Theil.

Der Geburtstag der Kaiserin Mutter ist am 26. Oktober in Stawropol (Kaukasus) durch ein Konzert gefeiert worden, welches in jener Gegend bis dahin ohne Beispiel ist. Sechs Tage vorher wurden daselbst vier Erdstöße verspürt. Zum ersten Mal sah man diesmal auf der dortigen Messe einen Buchhändler-Laden. Es war sogar ein Kaufmann aus Woronesch mit Kupferstichen und Fortepianos angekommen. In Allem zählte man 197 Buden.

Von der polnischen Grenze, den 17. Decbr. Einem glaubwürdigen Vernehmen nach wären es folgende Corps der polnischen Armee, denen, für den Fall eines demnächstigen Feldzuges gegen die Osmanen, gestattet werden würde, die Lorbeeren ihrer russischen Waffenbrüder zu theilen: 1) Eine Kavallerie-Division unter den Befehlen des Gen. Rosniecki, aus 2 Uhlanen- und 2 Jäger-Regimentern bestehend. Bei dieser Brigade stand seither der Prinz Adam von Würtemberg als Brigadegeneral. 2) Eine Infanterie-Division, unter den Befehlen des General Krasinski und aus 4 Regimentern bestehend. 3) Eine Batterie reitender Artillerie, unter dem Commando des Obersten Schwe-

rin. Diese Corps hatten bereits zu einer früheren Epoche, unter der Regierung des Kaisers und Königs Alexander, um die Begünstigung gebeten, für jenen Feldzug, wenn es dazu kommen sollte — wie es vor dem Kongresse zu Verona allen Anschein hatte — verwendet zu werden, und sie haben, wie es heißt, ganz neuerlich den Ausdruck derselben Gesinnung gegen Se. Maj. den Kaiser Nikolaus wiederholt, die denselben Allerhöchstihre Billigung nunmehr ertheilt haben sollen.

Türkei und Griechenland.

Bucharest, den 16. Decbr. Am 4. Decbr. schiffte sich zu Konstantinopel der russische Botschafter Hr. v. Ribeaupierre ein, um nach Odessa zurückzukehren. Nur widrige Winde hielten ihn ab, den Bosphorus vor dem 8. December zu verlassen. Am letztgenannten Tage folgten die Botschafter von England und Frankreich, die HH. Stratford-Canning und Graf Guilleminot, seinem Beispiele, und nahmen ihren Weg durch den Hellespont. So standen die Sachen in der Hauptstadt nach den letzten Nachrichten, welche bis zum 8. December Abends reichen.

Türkische Grenze, den 22. December. Das kaiserl. russische Consulat in Bucharest hat Briefe von Hrn. v. Ribeaupierre aus Konstantinopel vom 2. Dec. erhalten, nach welchen derselbe diese Hauptstadt am 5ten verlassen und sich nach Odessa begeben wollte.

Lord Cochrane ist nach der Expedition von Scio, auf Befehl der griechischen Regierung, in die Gewässer von Morea zurückgekehrt, um sie von den Piraten zu säubern. Er hat viele derselben schon verschwinden gemacht, und fährt fort, sie zu verfolgen. Unter andern griff Lord Cochrane die Goelette des berüchtigten Corsaren Kukuzzi an, und nahm 7 Mann gefangen; die übrigen flüchteten sich auf's Land. Ein anderes Schiff von 16 Kanonen, mit 96 Mann, entwischte, soll aber nachher von zwei französ. Kriegsschiffen verfolgt worden seyn. Am 23. Nov. kam in Zante ein holländisches Fahrzeug an, das L. Cochrane von einem Corsaren befreiet hatte. Die griechische Regierung hat die Admirale der drei verbündeten Mächte ersucht, Lord Cochrane's Expedition gegen die Seeräuber mit zwei Fregatten zu unterstützen. — Die Truppen, mit welchen der General Church zu Dragomestre angekommen ist, belaufen sich auf 4000 Mann. — Ibrahim's Armee ist noch immer von Bedeutung; sie hat von den Griechen wenig zu befürchten, allein nicht die Mittel, sich den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen, weil sie aus der umliegenden Gegend an der Küste, die ganz verheert ist, nichts beziehen kann. — Von Malta sollen mehrere Briggs und ein Cutter gegen die griechischen Seeräuber ausgelaufen seyn. — Auf Scio haben die gelandeten Griechen sich der ganzen Insel und der Hauptstadt bemächtigt, in welcher sich die Lebensmittelvorräthe befanden. Die Türken hatten sich in das Fort zurückgezogen und schienen, bei den statt gefundenen Unterhandlungen, nicht abgeneigt, zu kapituliren, sobald sie sich von der Verbrennung ihrer Flotte, die ihnen Fabvier ankündigte, überzeugt haben würden. — Ganz Griechenland erwartet mit Sehnsucht die Ankunft des Grafen Capodistrias, der allein im Stande ist, in die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Ordnung und Einheit zu bringen.

Handelsbriefe aus Triest vom 17ten erzählen, es hätte sich daselbst von Corfu aus das Gerücht verbreitet, daß die griechische Eskadre unter Lord Cochrane in den Hafen von Navarin eingelaufen sey und sich der dortigen Citadelle bemächtiget habe; der Adm. v. Rigny hätte auf ein von dem Grafen Guilleminot erhaltenes Schreiben den Hafen von Smyrna verlassen und sey gegen die Dardanellen gesteuert, auch hätten mehrere französische Schiffe die Richtung gegen die Insel Scio genommen, um den Obristen Fabvier an Eroberung der dortigen Citadelle zu hindern, indessen seyen sie zu spät gekommen, und die griechische Fahne habe bei ihrer Erscheinung vor Scio schon von den Mauern der Festung geweht.

Wie man aus Smyrna erfährt, hat der Admiral de Rigny 2 seiner Schiffe zu Bewirkung eines Waffenstillstandes abgeschickt, und nach Berichten aus Tschesme wurde auf Scio seit mehreren Tagen nicht mehr gefochten. Admiral de Rigny wollte sich, mit dem Commodore Hamilton, selbst nach Scio begeben, um die Sache in Ordnung zu bringen, und den Consulaten Genugthuung zu verschaffen, welche durch die Mißhandlungen der Griechen gelitten haben. — Ibrahim Pascha durchzieht abermals mit seiner Armee den Peloponnes.

Aegypten.

Aus Alexandrien vernimmt man, daß bei der Eroberung von Mecca, durch die Wechabiten, ein ägyptisches Bataillon von 800 Mann aufgerieben worden ist. Der türkische Oberst, Mahmud Bey, der dort befehligte, ist abgesetzt. Er hatte zwei italienische Offiziere bei sich, die nie im Kriege gewesen waren. Einer hatte sich, in der Hoffnung auf eine baldige Beförderung, zum Islam bekehrt, sich aber getäuscht: die Abtrünnigen machen in diesem Lande kein Glück.

Durch den Tod des Vice-Gouverneurs von Alexandrien, Billah Aga, sind dem Vicekönige 50,000 Beutel (ungefähr 8 Mill. 300,000 Thlr.) zugefallen.

Der Vicekönig hat Depeschen mit einer französischen Gabarre nach Morea geschickt. Der Commandant einer in Alexandrien liegenden französischen Fregatte, konnte deren Ueberbringung nicht übernehmen, da er Befehl hat, dort zu bleiben.

Beilage

Beilage zu No. 3. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 9. Januar 1828.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Der engl. Gesandte, Hr. Stratford-Canning, ist bereits aus Konstantinopel in Korfu eingetroffen, und hat einen Courier mit Depeschen an den engl. Botschafter, Lord Wellesley, nach Wien abgefertigt, von wo der Courier die Reise nach London über Frankfurt a. M. fortsetzt. Hr. v. Ribeaupierre soll in Odessa eingetroffen seyn und von dort einen Courier nach St. Petersburg abgeschickt haben; der franz. Gesandte Graf Guilleminot aber nahm den geraden Weg nach Toulon, unter sardinischer Flagge. — Durch Courierberichte wußte man, daß Hr. v. Ottenfels, mit Unterstützung des preußischen, niederländischen und schwedischen Gesandten, auch nach der Abreise der drei Botschafter noch mit dem Divan für Erhaltung des Friedens unterhandelte.

Der kaiserl. russ. Botschafter, Marquis v. Ribeaupierre (schreibt man aus Konstantinopel), hat vor seiner Abreise an den russ. Generalkonsul zu Buchareſt, Hrn. v. Minciaky, eine Instruktion erlassen, worin er ihm zugleich aufgiebt, Buchareſt vor der Hand nicht zu verlassen, indem seine Anwesenheit daselbst noch von besonderen Umständen abhange. Konstantinopel ist durch die Vorsichtsmaaßregel der Regierung ruhig geblieben; doch sind die Franken fortwährend nicht ohne Besorgnisse.

Konstantinopel, den 8. December. Ehe die Repräsentanten ihre Hotels verließen, hatten sie nochmals bei dem Reis-Effendi um Fermans zu ihrer Abreise nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß, wenn die Botschafter der Pforte die Befehle ihrer resp. Regierungen vorzeigen könnten, welche sie zu diesem Schritte authorisirten, die Pforte keinen Anstand nehmen werde, die Fermans zu ertheilen; im entgegengesetzten Falle müsse die Pforte ihre Abreise ignoriren, ohne derselben jedoch ein Hinderniß in den Weg zu legen. Doch ergingen unter der Hand Befehle, die Schiffe der Botschafter zu respektiren. Von der Fahrt derselben durch die Dardanellen, ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet jedoch, daß dieselbe keine Schwierigkeit gefunden haben wird. Hr. v. Ribeaupierre soll seinen zwei Collegen beim Abschiede noch die Versicherung gegeben haben, daß, wenn die Pforte die Convention von Akjerman in ihrem ganzen Umfange respektire, und nicht durch einen unüberlegten Schritt das Protektorat der russ. Krone über die Fürstenthümer kompromittire, das russ. Kabinet den Traktat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen würde. — Hr. von Guilleminot hat nicht, wie früher gemeldet worden, dem spanischen, sondern nach dem Beispiele seiner Collegen, dem niederländischen Gesandten sein Archiv anvertraut.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Trotz der Gerüchte, daß die Reise Sr. k. H. des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) nach St. Petersburg, mit der Politik des Tages in Verbindung stehe, wird das Gegentheil versichert. Eben so ist das hier vielfältig in Umlauf gebrachte Gerücht unwahr, daß eine preußische Erklärung existire, wonach Preußen, im Fall eine andere Macht für die Türkei aufzutreten gesonnen sey, eben so für die Alliirten Partei zu ergreifen deklarire.

Am ersten Weihnachtstage, früh um 5 Uhr, waren Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj.) in erwünschtem Wohlseyn zu Königsberg angekommen und im Königlichen Schlosse abgestiegen. Se. K. H. wohnten dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei, und besuchten später die Wachtparade. Mittags war große Tafel bei dem Ober-Präsidenten v. Schön. Am zweiten Festtage setzte der Prinz seine Reise nach St. Petersburg fort.

Der Verein zur Sammlung von Beiträgen für das Hospital der armen evangel. Waldenser Gemeinden in Piemonts Thälern, hat von seinen seit dem Christtage 1824 erhaltenen Einnahmen, am Christtage 1827 Rechnung gelegt. Der ganze Ertrag dieser Einnahmen war 23,726 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. Hiervon sind 21,600 Rthlr. in Partial-Obligationen der preuß. Anleihe in London, in das Depositorium des Kammergerichts niedergelegt, und 2126 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. der Administration des Hospitals übersandt worden. In dem Zeitraum vom Mai 1826 bis zum 1. September 1827 sind 90 Kranke in jener Anstalt verpflegt und ärztlich behandelt worden. Der Verein sagt dem für diese Angelegenheit ganz besonders thätig gewesenen k. preuß. Gesandten am k. sardinischen Hofe, Hrn. General, Grafen zu Waldburg-Truchseß, öffentlich seinen Dank.

Zu Putbus auf der Insel Rügen soll, mit Erlaubniß des Hrn. Fürsten zu Putbus, eine Pensions-Anstalt für Offiziere, Beamte und andere Männer ledigen Standes errichtet werden, die viele Vorzüge in sich vereint. Wenn 16 Personen sich zur Aufnahme einfinden, wird der entworfene Plan in Erfüllung gehen.

Am 13. Decbr. starb in Neapel der Cardinal und Staatsminister Fabr. Ruffo, in einem Alter von 83 Jahren.

Am 17. December, Abends, wurden zwei Juden aus Bochum in Westphalen auf der Straße, eine Viertelstunde von der Stadt, von drei anderen, Vater und

Söhne, gleichfalls aus Bochum, angefallen. Einer von den Beiden erhielt neun Messerstiche und ein paar Schnitte; der Andere, der zuerst die Flucht ergriff, wurde weniger verwundet. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Es heißt, sagt die Allgem. Ztg., daß alle Personen, die Persien zu dem Kriege mit Rußland gerathen haben, und durch deren Schuld herbeigeführt worden, am persischen Hofe in Ungnade gefallen seyen, und daß der Schah eine Kommission niedergesetzt habe, um alle dabei Betheiligten, ohne Unterschied des Ranges, zu richten. Mehrere fremde Agenten sollen zu Teheran verhaftet worden seyn. Der Friede Rußlands mit Persien wird für die europäischen Angelegenheiten äußerst wichtig; er könnte vielleicht die Pforte zu größerer Nachgiebigkeit bei der griechischen Frage bewegen. Die Armee von Georgien kann unter den gegenwärtigen Umständen die Operationen ihrer Waffenbrüder am Pruth auf einem Punkte unterstützen, an dessen Erhaltung das Daseyn des ganzen osmannischen Reichs hängt, und dessen Verlust für die Pforte weit empfindlicher, als irgend eine Invasion in ihre europäischen Provinzen, seyn würde.

Das Extractum Pulsatillae nigricantis ist gegen Stickhusten, vom Hofrath v. Ramm zu Riga, bewährt gefunden worden, und wird dringend von ihm empfohlen.

Als ein Beweis der wachsenden Verbreitung deutscher Sprache im Auslande verdient bemerkt zu werden, daß vor Kurzem eine bedeutende Partie vollständiger Exemplare der „Griechischen und Römischen Prosaiker in neuen deutschen Uebersetzungen" nach Christiania bestellt wurde.

In Leipzig erscheint seit dem 1. d. M. ein Nachtblatt, zu dem man vermuthlich bald: „gute Nacht"— wird sagen können. — Eben so giebt die Henningsche Buchhandlung in Greiz, vom 1. Jan. an, eine „Gesundheits-Zeitung" heraus.

In Brüsseler öffentlichen Blättern hat sich ein ziemlich possierlicher Streit zwischen den Lobrednern der Dlle. Sontag und den Anhängern der kürzlich von Paris dorthin entflohenen Madame Cinti-Damoreau entsponnen.

Ein Pariser Blatt, welches das falsche Gerücht von dem plötzlichen Verschwinden des Hrn. Saphir aus Berlin nacherzählt, nennt denselben „den Redakteur der Schnollerpost (Schnellpost)" und sagt dazu: Hr. Saphir scheine, trotz seines Namens, keine glänzenden Geschäfte gemacht zu haben.

Französische Blätter erzählen, nach der Schlacht bei Navarin sey ein Türke, dem der Arm zerschmettert war, an ein französisches Schiff herangeschwommen, an Bord gezogen, und ihm auf sein, durch Zeichen ausgedrücktes Begehren, der Arm abgenommen worden. Kaum war die Operation geschehen, so begehrte er eine Pfeife und Tabak, zündete sie an, sprang bald darauf in die See und schwamm zu seinen Landsleuten zurück.

Vor Kurzem stürzte sich in London ein junges, schönes Mädchen in die Themse. Einem Matrosen gelang es jedoch, sie zu retten. Nachdem er sie aus dem Wasser gezogen hatte, fragte er sie, was sie zu diesem Schritte vermocht habe? Mein Geliebter ist nach Amerika gereist (entgegnete sie), und ich wollte ihm nachschwimmen.

*** Der mechanische Künstler Hr. Joseph Habitt aus Wien, wird dieser Tage hier ankommen, und gedenkt auf seiner Durchreise einige Vorstellungen zu geben. Seine Leistungen verdienen das Prädikat vorzüglich, wie Breslauer Mittheilungen sagen. Es läßt sich also erwarten, daß Hr. Habitt den Beifall finden wird, den er verdient, wie er denn auch die große Probe der Unverletzbarkeit, die hier noch nie gesehen wurde, zeigen wird. Liegnitz, den 8. Jan. 1828.

Literarische Anzeige.

Für Frauen ist bei mir so eben fertig geworden, und bei G. W. Leonhardt in Liegnitz zu haben:

Jörgs, D. J. Chr. G., diätetische Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen, welche sich als solche wohl befinden wollen; nebst einer Anleitung zur ersten physischen Erziehung der Kinder. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. Sauber gebunden 1 Thlr.

Der Name des Verfassers und die in kurzer Zeit erfolgten neuen Auflagen sind hinreichende Empfehlung für dieses Buch. Ich bemerke daher nur, daß der Hr. Verf. dieser 3ten sehr vermehrten Auflage alles beigefügt hat, was die Zeitumstände in dieser Hinsicht zur Sprache gebracht haben: daher finden die Leserinnen sowohl über das Stillen, das Entwöhnen und über das Aufziehen der Kinder ohne Brust, als auch über die Wahl einer Amme und über die nöthige Aufsicht über dieselbe, die erforderlichen Nachweisungen. Auch der Ziegen, welche neulich wieder, als Stellvertreter der Ammen vorgeschlagen worden sind, hat der Verfasser Erwähnung gethan. Das Buch empfiehlt zugleich durch sein Aeußeres.

Leipzig, im Januar 1828. Carl Cnobloch.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 6. Januar in Dresden vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Elise, mit dem Königl. Sächs. Premier-Lieutenant Herrn Heyden, ermangele ich nicht, allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 8. Januar 1828.

Louise von Erdmannsdorf, geborne von Rappard.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument nebst Schein vom 4. Januar 1812., auf dessen Grund 200 Rthlr. mit 5 pro Cent Verzinsung auf der Fenglerschen Kretschmer-Stelle Nro. 1. loco 3. zu Seedorf für die evangelische Kirchen-Kasse zu Waldau eingetragen sind, verloren gegangen, und das Waldauer Kirchen-Collegium hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 6ten Februar 1828. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Sucker, anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die gedachten 200 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Roeszler und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen die Waldauer Kirchen-Kasse wie gegen den Besitzer des Kretschams Nro. 1. zu Seedorf, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quästionirten 200 Rthlr. werden gelöscht und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden. Liegnitz, den 29. September 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot. Es ist der Erbrezeß de dato Glogau den 10. April 1797., auf dessen Grund ex Mandato vom 10. April und ingross. vom 13. Juni 1797. auf der dem Rohleder gehörigen Freistelle sub No. 32. lit. b. zu Schönborn 200 Rthlr. für die Cannabaeus'schen Erben,

1) den Pastor Friedrich Wilhelm Cannabaeus zu Porschwitz,
2) die unverehelichte Friederike Eleonore Charlotte Cannabaeus daselbst,
3) die unverehelichte Johanne Christiane Cannabaeus daselbst,
4) den Gutsbesitzer August Friedrich Gotthelf Cannabaeus auf Heinzendorff,

eingetragen sind, verloren gegangen, und haben benannte Erben das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 31. März 1828. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato Hrn. Justizrath Sucker anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die gedachte Post von 200 Rthlrn. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige, Roeszler und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, ihnen damit gegen den Besitzer des Grundstücks, so wie gegen die Cannabaeus'schen Erben ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, das verloren gegangene Instrument über die 200 Rthlr. wird amortisirt und für die Cannabaeus'schen oben benannten Erben ein neues wird ausgefertiget werden.

Liegnitz, den 10. December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 4. zu Schönborn belegenen Rüffertschen Freihäuslerstelle, welche auf 211¾ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Termin auf den 31. Januar k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 12. November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 140. der Glogauer Vorstadt gelegenen Hau-

ses des Fleischermeister Joseph Alkert, welches auf 230 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 11ten März k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 14. December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Joseph Stein in Kunzendorf.
Freihäusler Junge in Leutmannsdorf.
Frau Schiffner in Schweidnitz.
Baron v. Kloch auf Gutwohne.

Liegnitz, den 8. Januar 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat liefern nach ihren Selbst-Taxen folgende Bäcker das größte Brod:

Fein Brod für 2 Sgr.: Püschel 2 Pfd. 1 Loth, G. Hänsel, Wwe. Schwaner und Wonka aber 2 Pfd.

Mittelbrod für 3 Sgr.: Wittwe Küttner und Lieber sen. zu 3 Pfund. Nach dem Tax-Projekt muß aber ein solches Brod 3 Pfund 9 Loth wiegen.

Semmel für 1 Sgr. liefert Prüfer die größte mit 17 Loth. Nach dem Tax-Projekt muß aber eine solche Semmel 18 Loth wiegen.

Fleischwaaren. Das Pfund Rind- und Schöpsenfleisch wird von den hiesigen Fleischern für 2 Sgr. 4 Pf., das Pfund Schweinfleisch von dem größten Theil für 3 Sgr., von dem kleinern Theil für 2 Sgr. 6 Pf., und das Pfund Kalbfleisch für 1 Sgr. 6 Pf. verkauft.

Liegnitz, den 2. Januar 1828.

Der Magistrat.

Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des, der Schützengesellschaft zugehörigen Schießhauses nebst darauf haftender Schankgerechtsame, auf Sechs nach einander folgende Jahre, und zwar von Ostern dieses Jahres ab, haben wir Einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 28sten Januar d. J. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt: daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach erfolgter Zustimmung der Mitglieder der Schützengesellschaft zu gewärtigen, da Nachgebote in keinem Falle angenommen werden können. Liegnitz, den 1. Januar 1828.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Delikatessen-Anzeige. Neuen echt fließenden und gepreßten Caviar, geräucherten und marinirten Silberlachs, große Elb. Bricken, große Rügenwalder Gänsebrüste, Preßgänse mit Gewürzfüllung, nebst mehreren andern Delikatessen, erhielt ganz frisch

Waldow.

Anzeige. Von der so beliebten Braunschw. Wurst erhielt eine neue Sendung

Waldow.

Anzeige. Damen-Gürtel, Arm- und Uhrbänder von gesponnenem Glase in verschiedenen Farben, sind zu haben bei

C. W. Semmler, Glaser-Meister,
am großen Ringe.

Liegnitz, den 8. Januar 1828.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 381. ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben 2c., zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Januar 1828.

Zu vermiethen. In No. 452. am großen Ring ist eine Wohnung zu vermiethen und Ostern 1828. zu beziehen. Liegnitz, den 4. Januar 1828.

Zu vermiethen. In Nro. 451. am Ringe ist die dritte Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 1. Januar 1828. Hoffmann.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. Januar 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$2\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$87\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{2}$	4
	dito v. 500 Rt. - -	5	—
	Posener Pfandbriefe -	$97\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - -	—	5